

Fachkräfte binden

Text: Julia Holzemer-Thabor, Vorstandsmitglied

Der demografische Wandel und der damit verbundene Fachkräftemangel sind längst auch in den Architekturbüros und Baubehörden des Landes und der Kommunen angekommen. Der Arbeitsmarkt scheint wie leergefegt. Viele Büros und Behörden klagen darüber, dass es kaum noch möglich ist, geeignetes Personal zu finden. Umso wichtiger ist es daher, das vorhandene Personal langfristig zu binden.

Interessante Daten hierzu liefert uns seit Jahren die Hommerich Untersuchung, in der regelmäßig die angestellten Architekten zu ihrer beruflichen Situation befragt werden. Dabei ist es nicht nur die Höhe des Gehaltes, die Mitarbeiter bewegt, langfristig für ein Unternehmen tätig zu sein. Es sind vielmehr auch die „weichen Faktoren“: Sie haben einen enormen Einfluss darauf, ob sich Mitarbeiter langfristig an ein Unternehmen binden oder eben auch nicht. Zu diesen Faktoren gehören u. a. die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, flexible Arbeitszeitmodelle oder die Möglichkeit in bestimmten Lebensphasen in Teilzeit

Motivierte und begeisterte Mitarbeiter sind die beste Werbung für ein Unternehmen.

zu arbeiten. Für die Angestellten im öffentlichen Dienst sind diese Faktoren in den Tarifverträgen geregelt, was die Einhaltung dieser Regelungen ungleich einfacher macht. Angestellte in den freien Büros handeln in der Regel ihre Arbeitsverträge selber aus und sind dabei auf ihr persönliches Verhandlungsgeschick angewiesen.

Die Einhaltung der vereinbarten Regelungen ist im Arbeitsalltag allerdings oft schwierig umzusetzen. Wir kennen das alle. Der Entwurf muss fertig werden, die Ausschreibung muss raus und auf der Baustelle fehlen noch die aktuellen Werkpläne. Die Folge sind Überstunden, die oft genug nicht abgebaut werden können. So entsteht über kurz oder lang bei vielen Angestellten der Wunsch an dieser Situation etwas zu verändern.

Arbeitskräfte zu binden, ist eine Generationenfrage

Die Bereitschaft, sich beruflich zu verändern, ist ganz klar eine Generationenfrage. Die sogenannten Babyboomer, die heute 54- bis 64-Jährigen, haben ein ausgeprägtes Sicherheitsbedürfnis in Bezug auf ihren Arbeitsplatz. Sie kennen noch die Zeiten in den Architekturbüros, in denen man froh war, überhaupt eine Arbeitsstelle zu haben. Doch diese Generation wird in den nächsten knapp 15 Jahren das Rentenalter erreichen.

Es wachsen die jüngeren Generationen X, Y und Z nach, die bereits ganz andere Erwartungen an ihr Berufsleben haben. Die Millennials, die in den nächsten 10 Jahren auf den Arbeitsmarkt strömen, zeichnen sich durch Unabhängigkeit aus. Sie sind in dem Bewusstsein aufgewachsen, dass alles möglich scheint. Eine Konkurrenz auf dem Arbeits-



Foto: Helke Rost, Mainz

markt müssen sie nicht mehr fürchten. Work-Life-Balance wird für sie nicht nur ein Begriff sein, sie werden es leben. Hierzu gehören nicht nur eine angemessene Bezahlung und geregelte Arbeitszeiten. Der passende Standort, Anerkennung, Perspektiven und die Identifikation mit dem Unternehmen sind wichtige Faktoren, die stimmen müssen. Wer diese Generation an sich binden möchte, wird sich auf sie einstellen müssen. Alle Generationen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen in einem Team zu führen, ist dabei die große Herausforderung. Das gilt übrigens für die Architekturbüros und den öffentlichen Dienst gleichermaßen. □

Vertreterversammlung

Am 29. März traf sich die Vertreterversammlung zu ihrer ersten Sitzung in 2019 im Kulturzentrum „Goldener Engel“ in Baumholder. Im Mittelpunkt standen die Themen Fachkräftebedarf, Juniormitgliedschaft und Online-Wahlen.

Text: Katja Nolles-Lorscheider

Präsident Gerold Reker begrüßte am 29. März in Baumholder die Teilnehmer der ersten Vertreterversammlung für das Jahr 2019. Zunächst gab er einen Überblick über die zurückliegende Vorstandsarbeit und die Kammergruppenaktivitäten. Er stellte die Ziele der neuen Broschüre „Mehr Konzept – Orientierungshilfe zur Vergabe öffentlicher Grundstücke nach Konzeptqualität“ vor, die im Mai erscheinen wird sowie das Positionspapier „Fachspezifische Besetzung von Stellen im öffentlichen Dienst“.



Fotos (2): Katja Nolles-Lorscheider, Mainz

Der Antrag, dem Gesetzgeber die freiwillige Juniormitgliedschaft in der Architektenkammer Rheinland-Pfalz vorzuschlagen, wurde einstimmig angenommen.

Ältere Generationen müssen sich den jüngeren anpassen.

Danach erläuterte Reker ausführlich die neuen Anforderungen, die die voranschreitende Digitalisierung und der wachsende Fachkräftemangel an Architekturbüros stellen. „Äl-



Hans Dieterle, Hauptgeschäftsführer der Architektenkammer Baden-Württemberg, hielt einen Gastvortrag zum Thema Juniormitgliedschaft.

tere Generationen müssen sich den jüngeren anpassen“, zitierte Reker die Personal- und Führungskräfteexpertin Prof. Dr. Jutta Rump. Wie eine neue Arbeitskultur gelingen kann und wie man Fachkräfte nicht nur findet, sondern auch hält, seien zentrale Fragen, auf die man sich zukünftig stärker einstellen müsse.

Ein zentraler Tagesordnungspunkt war das Thema Juniormitgliedschaft. Mit großem Interesse verfolgten die Mitglieder der Vertreterversammlung den Gastvortrag von Hans Dieterle, Hauptgeschäftsführer der Architektenkammer Baden-Württemberg, der über die positiven Erfahrungen mit der Juniormitgliedschaft berichtete. Die anschließende Beschlussfassung, dem Gesetzgeber die freiwillige Juniormitgliedschaft in der Architektenkammer Rheinland-Pfalz vorzuschlagen, erfolgte einstimmig.

Online-Wahlen in der Vertreterversammlung als zeitgemäße Alternative zur Briefwahl war ein weiteres, intensiv diskutiertes Thema. Als die Architektenkammer Brandenburg die Online-Wahl einführte, zeigte sich, dass 50 Prozent der Wähler diese nutzten und die Wahlbeteiligung um vier Prozent gesteigert werden konnte, so Hauptgeschäftsführerin

Dr. Elena Wiezorek. Gerade bei jüngeren, internetaffinen Mitgliedern soll die Online-Wahl zu einer höheren Wahlbeteiligung führen. Auf längere Sicht wird zudem erwartet, dass eine Online-Wahl neben der Briefwahl aufgrund der geringeren Portokosten kostensparender sei. Die Vertreterversammlung nahm auch diese Beschlussvorlage des Vorstandes, dem Gesetzgeber die Ergänzung der Online-Wahl zur Briefwahl zur Vertreterversammlung vorzuschlagen, einstimmig an.

Im Anschluss an die Sitzung präsentierte Marcus Hille, Architekt und Mitglied der Vertreterversammlung, das neue Kulturzentrum, bestehend aus einem historischen Gebäude, dem ehemaligen Hotel „Goldener Engel“ und einem modernen Erweiterungsbau. Hille zeigte Fotos des Bauprozesses und erläuterte das Konzept der über vier durch Sichtachsen kommunizierenden Geschosse.

Abschließend führte Museumsleiterin Ingrid Schwerdtner durch die Sammlung und berichtete über die deutsch-amerikanischen Beziehungen seit 1951, als Baumholder zur einer der größten US-Garnisonen in Deutschland wurde und der „american way of life“ in die Provinzstadt einzog. □

Mehr MITTE bitte!

Die Preisträger des Realisierungswettbewerbs „Kaufhaus Hassel in Hamm/Sieg“ wurden am 11. April im Kulturhaus Hamm ausgezeichnet. Kammerpräsident Reker gab einen Impuls.

Text: Lena Pröhl

Der demografische Wandel stellt Rheinland-Pfalz vor neue Herausforderungen. Während in den Städten bezahlbarer Wohnraum fehlt, gibt es in Ortskernen immer mehr Leerstände. Der Gemeinde- und Städtebund (GStB) hat daher gemeinsam mit dem Finanzministerium und in Kooperation mit der Architektenkammer erneut den Wettbewerb „Mehr Mitte bitte!“ zur Revitalisierung von Ortsmitten ausgelobt. In der zweiten Auflage hatten sich Bauherren und Gemeinden aus Hamm/Sieg, Kirrweiler, Landau-Godramstein und Meudt beworben und den Zuschlag für

die Durchführung eines Realisierungswettbewerbs erhalten. Am 11. April wurden nun in feierlichem Rahmen die Preisträger des Wettbewerbs „Kaufhaus Hassel in Hamm/Sieg“ ausgezeichnet (siehe Seite 22). „Ich freue mich ganz besonders, dass die ersten beiden Projekte in Gillenfeld und Eisenberg bereits realisiert wurden und bin schon auf die Umsetzung hier in Hamm gespannt“, sagte Kammerpräsident Gerold Reker, der das hohe Niveau der eingereichten Arbeiten lobte. Im Herbst wird es eine Abschlussveranstaltung zu „Mehr Mitte bitte! 2.0“ im Zentrum Baukultur geben. □

**MEHR
MITTE
BITTE**



Foto: Gerd Asmussen

Treffen mit Oberbürgermeisterin Seiler

Am 19. März fand ein erstes Gespräch mit Stefanie Seiler statt, die seit Anfang des Jahres Oberbürgermeisterin von Speyer ist. Die qualitative Entwicklung der Stadt Speyer war das Top-Thema.

Text: Lena Pröhl

Die Förderung der Baukultur ist für die Kammer Aufgabe und Verpflichtung zugleich, betonte Präsident Gerold Reker einleitend. Neben Baukulturinitiativen wie der Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz unterstützt die Kammer seit vielen Jahren Kommunen auch bei der Durchführung von Planungswettbewerben und der Etablierung von Gestaltungsbeiräten.

Speyer ist seit vergangenem Jahr eine von vier Städten in Rheinland-Pfalz, die einen Gestaltungsbeirat haben. Die Arbeit des Beirates sei bereichernd, sagte Oberbürgermeisterin Seiler, die Öffentlichkeitsarbeit müsse künftig aber noch intensiviert werden. Die von der Kammer mit dem Positionspapier

„Menschenrecht Wohnen“ forcierten Ziele wie eine ausgewogene Grundstücks- und Baupolitik in den Kommunen begrüßte sie. Speyer habe ein kommunales Bündnis für bezahlbares Wohnen initiiert und erarbeite derzeit ein Wohnungsmarktkonzept, das unter anderem eine Baulandstrategie, eine Quotierung des sozialen Wohnungsbaus sowie eine Grundstücksvergabe nach einem „Einheimischenmodell“ – Bodenvergabe nach Erbbaurecht – vorsieht, so die Oberbürgermeisterin weiter.

Die Sommerfachreise „Demografie und Wohnen“ mit Bauministerin Doris Ahnen führt am 5. Juli auch nach Speyer, wo ein beispielhaftes aktuelles Wohnungsbauvorhaben besichtigt werden soll. □



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler (Mitte) und Bernd Reif (l.v.l.), Fachbereichsleiter für Stadtentwicklung und Bauwesen mit den Kammernvertretern



Fotos (2): Sabrina Scheja, Hoheneims

100 Jahre Bauhaus

Ausstellung „Strategien der Moderne am Beispiel einer Stadt: Kaiserslautern“ im Zentrum Baukultur

Das Bauhaus existierte nur 14 Jahre lang und dennoch prägte die legendäre Kunstschule die Moderne weltweit. Anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Bauhaus“ zeigt die Architektenkammer Rheinland-Pfalz die Wanderausstellung „Strategien der Moderne am Beispiel einer Stadt: Kaiserslautern“.

Kurator der Ausstellung ist Prof. Dr. Matthias Schirren (Geschichte und Theorie der Architektur an der Technischen Universität Kaiserslautern). Er spürt den „Strategien der Moderne“ anhand von Bauten aus der Zeit zwischen 1918 und 1933 nach. Doch mit dem Begriff „Moderne“ meint Kurator Schirren nicht nur die Epoche der klassischen Moderne mit ihren avantgardistischen Strömungen, sondern vielmehr eine zeitlich noch umfassendere Epoche: die historische Moderne, die – ausgelöst durch die industrielle Revolution – etwa um 1800 beginnt und bis in die Gegenwart reicht. Höhepunkt der Sonderabteilung „Hussong“ sind zeitgenössische Gipsmodelle, die das Wirken des Stadtbaurates Hermann Hussong (1881-1960) anschaulich dokumentieren.

Während der Eröffnungsveranstaltung gibt Prof. Dr. Schirren eine Einführung in seine für die Ausstellung erarbeiteten Thesen. Anschließend führen Edda Kurz, Vizepräsidentin der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, und Prof. Dr. Matthias Müller von der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (Institut für Kunstgeschichte und Musik) ein Zwiegespräch zum Thema.

Die Ausstellung wurde von der Architektenkammer Rheinland-Pfalz und dem Ministerium der Finanzen Rheinland-Pfalz in Auftrag gegeben und durch die Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur gefördert.

Ausstellungseröffnung: Dienstag, **28. Mai, 18.30 Uhr**, Zentrum Baukultur im Brückenturm, www.zentrumbaukultur.de

Fortbildungskontrolle

Gemäß Berufsordnung sind alle Mitglieder verpflichtet, Fortbildungen in einem Umfang von mindestens acht (Unterrichts-) Stunden à 45 Minuten pro Jahr nachzuweisen. Per Zufallsgenerator werden ab Mitte Mai wieder bei zehn Prozent der Kammermitglieder die Fortbildungsnachweise für das Jahr 2018 überprüft.

☒ www.diearchitekten.org/x/fortbildungspflicht

Erfahrungsaustausch

Am **22. Mai** findet der Erfahrungsaustausch für Landschaftsarchitekten und Stadtplaner statt. Los geht 's um **16 Uhr** mit einer Exkursion zur Modellstadt St. Goar und St. Goarshausen. Im Anschluss ist ein Meinungsaustausch in einer Weinstube geplant.

☒ www.diearchitekten.org/x/erfahrungsaustausch-la-spl

Kreislaufwirtschaft auf dem Bau

Wegen zunehmender Rohstoffknappheit gewinnt Baustoffrecycling immer mehr an Bedeutung. Mineralische Bauabfälle stellen den größten Abfallstrom in Deutschland dar. Die Recyclingbranche hat sich in den letzten Jahren deutlich entwickelt und ist in der Lage, aus Altmaterialien Baustoffe mit definierten Eigenschaften herzustellen, die den gleichen Regelwerken und Qualitätssicherungen unterliegen wie konventionell hergestellte Baustoffe. Im Rahmen des Bündnisses Kreislaufwirtschaft auf dem Bau bietet die Architektenkammer regelmäßig Veranstaltungen zum Thema Baustoffrecycling und Wiederverwendung von Baustoffen an.

☒ www.diearchitekten.org/x/kreislaufwirtschaft

Oberes Mittelrheintal - ein Stück Heimat

Nadya König-Lehrmann ist seit 2011 die Welterbe-Managerin am Mittelrhein. Im Interview spricht sie über die Region, ihre Baukultur und Potenziale.

Das Interview führte Lena Pröhl

Das Obere Mittelrheintal erstreckt sich auf rund 60 km zwischen Bingen/Rüdesheim und Koblenz. Als erste deutsche Kulturlandschaft ist die Region im Juni 2002 in die Unesco-Welterbe-Liste aufgenommen worden. Frau König-Lehrmann, Sie sind Geschäftsführerin des Zweckverbandes Welterbe Oberes Mittelrheintal. Welchen Hintergrund bringen Sie mit?

Seit 2006 bin ich für den Zweckverband als Architektin tätig und kann somit schon viele Jahre die Entwicklungen der Region begleiten und im Rahmen unserer Möglichkeiten steuern. Während und nach meinem Studium an der TU Kaiserslautern habe ich einige Jahre bei einer renommierten Projektentwicklungsgesellschaft gearbeitet und dort das Regionalmanagement von der Pike auf gelernt.

Was fasziniert Sie besonders an Ihrem Berufsalltag? Worin sehen Sie aber auch Herausforderungen für Ihre Arbeit?

Mich begeistert die Aufgabenvielfalt, die meine Arbeit und das Welterbetal mit sich bringen. Eine große Herausforderung stellt die Bündelung der unterschiedlichen Interessen der zahlreichen Kommunen und Akteure dar und wie wir diese mit den gemeinsam definierten Zielen in Einklang bringen können. Aber auch die Auswirkungen der demographischen und gesellschaftlichen Veränderungen beschäftigen mich und mein Team täglich.

Welterbe ist ein Titel, der verpflichtet. Was tun Sie für die Baukultur im Oberen Mittelrheintal?

Unsere Bemühungen zum Erhalt der Baukultur sind vielfältig, denn es gibt unzählige bedeutende Kulturdenkmäler und historische Orte am Oberen Mittelrheintal. Als Architektin kann ich Kommunen und Maßnahmenträger zudem gezielt bei baulichen Entwicklungen beraten.

Der Zweckverband ist neben der SGD Nord, dem Finanzministerium, der Architektenkammer Rheinland-Pfalz und der Generaldirektion Kulturelles Erbe auch Partner der „Initiative Baukultur für das Welterbe Oberes Mittelrheintal“? Was sind die Ziele der Initiative?

In erster Linie die nachhaltige Entwicklung und Erhaltung des baukulturellen Erbes, sprich die typischen Siedlungsstrukturen zu bewahren und Wege für modernes Leben und Wohnen in historischer Umgebung aufzuzeigen. Durch die Initiative konnte ein Dialog über die Qualität unserer gebauten Umwelt in Gang gesetzt werden, der durch die Veröffentlichung von thematischen Leitfäden, Workshops, Wettbewerbsverfahren, Beratungen und ein starkes Netzwerk mit Leben gefüllt wird.

Das Obere Mittelrheintal wird 2029 Schauplatz der Bundesgartenschau. Welche Chancen ergeben sich daraus für die Region?

2029 klingt noch weit entfernt. Doch jeder, der das Obere Mittelrheintal kennt, weiß um die vielfältigen regionalen Aufgaben, die in den kommenden Jahren zu bewältigen sind. Die BUGA 2029 bietet die große Chance für ein gemeinsames, konzentriertes und fokussiertes Handeln – auch über das Jahr 2029 hinaus.

Was wünschen Sie sich für das Obere Mittelrheintal?

Dass die Region ihre Potenziale – auch durch die BUGA – noch besser nutzt. Dabei muss die Bevölkerung mitgenommen und begeistert werden. Denn nur mit Stolz auf die Heimat und das Welterbe kann ein sensibler Umgang mit der Baukultur und Landschaft gelingen.

Vielen Dank für das Gespräch. □



Foto: Verhoeven Kreativagentur

Nadya König-Lehrmann im Interview

Wettbewerb: Bau- und Gartenkultur

Mit dem Preis werden vorbildlich gestaltete Bauten sowie Frei- und Gartenanlagen im Welterbe Oberes Mittelrheintal prämiert. Projekte der vergangenen zehn Jahre können bis zum **24. Mai** eingereicht werden.

Weitere Informationen:

📄 www.diearchitekten.org/x/preise

IMPRESSUM

Architektenkammer Rheinland-Pfalz
Hindenburgplatz 6, 55118 Mainz,
Telefon: 06131 9960-0, Fax: 06131 6149-26
zentrale@akrp.de, www.diearchitekten.org

Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführerin Dr. Elena Wiezorek, Mainz
Öffentlichkeitsarbeit Katja Nollens-Lorscheider, Mainz

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
planet c GmbH, Anschrift wie Verlag.
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Dagmar Schaafs, Telefon 0211 54227-684,
E-Mail d.schaafs@planetc.co.

Druckerei: Bechtle Verlag&Druck,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der Architektenkammer Rheinland-Pfalz zugestellt. Der Bezug des DABRegional ist durch den Mitgliederbeitrag abgegolten.

Zeitgemäßes Wohnen im Ortskern

Nichtoffener Realisierungswettbewerb zum Umbau des ehemaligen Kaufhauses Hassel in Hamm/Sieg

Text: Lena Pröhl



Visualisierungen: die jeweiligen Entwurfsverfasser

Auf dem Gelände des ehemaligen Kaufhaus Hassel in Hamm/Sieg soll eine moderne Wohnanlage mit einem gemeinsamen Hof entstehen: Die vorhandenen Gebäude sollen umgebaut, aufgewertet und durch Neubauten ergänzt werden. In den Vorderhäusern soll das Erdgeschoss weiterhin gewerblich genutzt werden, für die oberen Geschosse sind kleinere Wohneinheiten mit zwei bis drei Zimmern vorzusehen. Der Seitenflügel mit der Wohnung der Eigentümerin im zweiten Obergeschoss soll erhalten bleiben. Auf dem rückwärtigen Grundstück soll durch Abbruch von Hallenanbauten Platz für Neubauten, darunter ein altengerechtes Wohngebäude, entstehen. Besonderes Augenmerk liegt auf der Barrierefreiheit der gesamten Anlage. Beim ausgelobten Wettbewerb vergab die Jury unter Vorsitz des Dortmunder Architekten und Stadtplaner Prof. Kunibert Wachten zwei Preise und eine Anerkennung.

1. Preis

„Den Anspruch, das Ensemble schonend weiterzubauen, löst das Projekt in einer sehr gut mit dem Ort verträglichen Weise ein“, lobte die Jury den Siegerentwurf von **KOPPERRO-**

TH – Architektur & Stadtumbau PartG mbB aus Berlin. Die Bestandsgebäude würden in angemessener Weise neu interpretiert, zumal das Beibehalten der Bestandstreppe eine Sanierung des Vorderhauses mit vergleichsweise geringem Eingriff in die Bausubstanz verspreche. Besonders gut gelöst sei das Andocken des neuen Baukörpers an den Zwerggiebel des Vorderhauses sowie die Positionierung des zweiten Neubaus im Norden des Grundstücks mit Blickbezug zur Kirche. Auch die Materialität der Neubauten – Mauerwerk mit Putzoberflächen – sowie die Wohnungsgrundrisse konnten die Jury überzeugen. Die Erschließung der Wohnungen im Vorderhaus über einen Laubengang wurde ebenfalls positiv bewertet. „Das neue Ensemble hat die Kraft auch für notwendige Entwicklungen in der Nachbarschaft der Lindenallee einen positiven Impuls zu setzen und Teil einer neuen Mitte in Hamm zu werden“, lautete das Fazit der Jury.

2. Preis

Die Jury honorierte insbesondere die Entwurfsidee des **Architekturbüros pg1 BDA** aus Kaiserslautern, dem Bestand Neubauten hinzuzufügen, die dessen „gründerzeitliche“ An-

mutung fortführen. Dies gelinge vor allem durch die entlang der Kirchgasse vorgeschlagene kleine Hausgruppe, die von drei Shed-dächern überdacht wird und eine Klinkerfassade besitzt. Durch die Anordnung der neuen Baukörper entstehe zudem „ein in seinen Proportionen angemessener privater Innenhof, dem im Erdgeschoss Nebenräume und ein kleiner Gemeinschaftsraum zugeordnet sind“, so die Jury.

Anerkennung

Eine Anerkennung ging an die **ARCHITEKTEN STEIN HEMMES WIRTZ PartG mbB** aus Frankfurt/Main. Die beiden Bestandsbauten, das historische Vorderhaus und der Seitenflügel, werden um einen dritten Baukörper ergänzt, der sich in seinen Proportionen gut in die Höhenvorgaben der Hammer Mitte einfüge. Das Gebäudeensemble rahmt den nach Westen geöffneten Innenhof. Weit auskragende Balkone führen zu einer Kombination aus Privat- und Gemeinschaftssphäre im Außenraum. □



2. Preis: architekturbüro pg1 BDA, Kaiserslautern



Fotos (3): Kristina Schäfer, Mainz

rechts: Moderator Christof Bodenbach, Baudezernentin Marianne Grosse, Staatssekretär Dr. Stephan Weinberg, Kammerpräsident Gerold Reker und Cordula Fay vom GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.



Gemeinde baut. Wiener Wohnbau 1920-2020

Bei der Ausstellungseröffnung am 26. März im Brückenturm Mainz diskutierte eine Gesprächsrunde über bezahlbares und lebenswertes Wohnen.

Text: Katja Klenz

Seit nahezu einem Jahrhundert prägt der soziale Wohnungsbau die Stadt Wien – heute leben rund sechzig Prozent aller Wiener in einer geförderten Wohnung. Was können rheinland-pfälzische Städte von Wien lernen – und was können sie anders und sogar besser machen?

Mit diesen Fragen, gelungenen Ansätzen, bereits erfolgreich realisierten Projekten sowie weiteren Maßnahmen und Möglichkeiten für bezahlbares Wohnen befasste sich bei der Ausstellungseröffnung „Gemeinde baut. Wiener Wohnbau 1920-2020“ eine Gesprächsrunde. Unter dem Motto „Qualitätsvoll bauen und bezahlbar wohnen“ diskutierten Dr. Stephan Weinberg, Staatssekretär im Finanz- und Bauministerium Rheinland-Pfalz, Cordula Fay vom GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V., die Mainzer Baudezernentin Marianne Grosse sowie Gerold Reker, Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz. Weitere Fragen waren die nach der Rolle und Bedeutung der Baukultur und des geförderten Wohnungsbaus für bezahlbares und lebenswertes Wohnen. Das Grußwort sprach Michael Stangl, Vizedirektor der Wiener Wohnen, Wohnhausverwaltung der 220.000 Gemeindebauwohnungen Wiens.

Dr. Gerhard Hofbauer-Craemer, Vorstand des Österreich Forums Trier e.V., geboren und aufgewachsen in einem Wiener Gemeindebau, hielt einen kurzweiligen Vortrag zur Geschichte und Gegenwart des Wiener Gemeindebaus.

In der multimedialen Wanderausstellung werden die Geschichte des Gemeindebaus und dessen Bedeutung beleuchtet – von den Anfängen des „Roten Wien“ in den 1920er Jahren bis in die Gegenwart und Zukunft. Neben dem legendären Karl-Marx-Hof werden zahlreiche weitere qualitätsvolle und kostengünstige Wiener Wohnbauten gezeigt, die nach der Maxime „Licht, Luft und Sonne“ errichtet wurden. □

Detaillierte Nachberichte mit zahlreichen Fotos finden Sie unter:
 www.zentrumbaukultur.de

Zentrum Baukultur Rheinland-Pfalz
 im Brückenturm Mainz
 Rheinstraße 55, 55116 Mainz
 Öffnungszeiten: Mi bis Fr, 14 bis 18 Uhr
 Tel.: 06131 / 3 27 42 10
 info@zentrumbaukultur.de

Fachkräfte binden

Vortragsabend mit Kontaktbörse für Arbeitgeber und Fachkräfte

Text: Lena Pröhl



Die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt haben sich verschoben – vom einstigen Arbeitgeber- hin zum Arbeitnehmermarkt. Die Gewinnung und insbesondere die Bindung von Mitarbeitern spielen daher eine wichtige Rolle, betonte Kammer-Vizepräsidentin Edda Kurz in ihrer Begrüßung zur Veranstaltung am 20. März. Im anschließenden Vortrag gab der Dieburger Personalexperte Martin Peußer Tipps, wie Architekturbüros Fachkräfte langfristig binden können: Wichtiger als die Bezahlung seien flexible Arbeitszeiten, interessante Aufgaben, Anerkennung und eine gute interne Kommunikation. Den anwesenden Arbeitgebern riet er, verstärkt auf individuelle Angebote und Fördermöglichkeiten zu setzen. □

Netzwerktreffen

Über 300 Interessierte informierten sich beim 1. Mainzer Wohnprojektetag.

Text: Katja Klenz



Foto: Renate Lückmann, Dortmund

Wohnen in verlässlicher, guter Nachbarschaft mit allen Generationen – geplant und umgesetzt nach den gemeinsamen Ideen und Vorstellungen. Das ist mittlerweile mehr als eine Randnotiz auf dem Wohnungsmarkt.

Der erste Mainzer Wohnprojektetag am Samstag, 16. März, zu dem die rheinland-pfälzische Finanzministerin Doris Ahnen und der Mainzer Oberbürgermeister Michael Ebling begrüßten, war ein voller Erfolg. Mehr als 300 Interessierte kamen, über den Nachmittag verteilt, in den Brückenturm, um sich über die Mainzer Wohnprojekte zu informieren, Kontakt zu knüpfen oder ganz konkret freie Plätze in den Baugemeinschaften nachzufragen. Insgesamt sieben Mainzer Baugemeinschaften präsentierten auf der Kontaktbörse für und mit Mainzer Baugemeinschaften ihre Vorstellungen und Ideen vom gemeinsamen Bauen und Leben – ob im Eigentum, als Genossenschaft oder als Mietprojekt.

Neben der Präsentation der Gruppen und den Austausch- und Kontaktmöglichkeiten boten verschiedene Thementische die Gelegenheit, sich in kleiner Runde zu konkreten Fragen und Herausforderungen auszutauschen und zu informieren. □

Wenn Häuser etwas zu erzählen haben

Die Veranstaltung „Wohnen im Wandel“ am 2. April nahm die Besucher mit auf eine Zeitreise durch 70 Jahre deutsche Bau- und Wohnungsgeschichte.

Text: Katja Klenz

Die Baukultur in Deutschland hat sich seit der Nachkriegszeit deutlich verändert – ebenso wie die Wohnwünsche der Hausbesitzer. Eine kleine Zeitreise durch die deutsche Bau- und Wohnungsgeschichte der Einfamilienhäuser der vergangenen 70 Jahre gab einen Überblick über Baustile, Grundrisse sowie Einrichtungen und schlug einen Bogen zum heutigen Wohnen und den Trends von morgen.

Eine interdisziplinäre besetzte Gesprächsrunde diskutierte über den Einfluss gesell-

schaftlicher und politischer Entwicklungen auf die Wohn-Architektur. Uwe Wöhlert, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der LBS Südwest, Gunnar Brand, Ressortleiter Bauen & Renovieren „Das Haus“ und die Architektin und Journalistin Adeline Seidel gingen der Frage nach, inwiefern sich aus den Lehren der Vergangenheit „Rezepte“ für qualitativvolles Bauen entwickeln lassen und welche Utopien der Vergangenheit auch für die Gegenwart und Zukunft noch relevant sein könnten. □

Veranstaltungen im Mai

Texte: Katja Klenz / Gina Reif

Prozesskultur durch Konzeptvergabe

Konzeptverfahren für die Grundstücksvergabe sind ein hervorragendes Instrument, um lebendige, gemischte Quartiere in hoher städtebaulicher und architektonischer Qualität zu entwickeln. Die Ausstellung, die am **7. Mai um 18.30 Uhr** eröffnet wird, zeigt zehn beispielhafte Verfahren aus ganz Deutschland.

Baukultur läuft

Auch in diesem Jahr ist das Zentrum Baukultur wieder Treffpunkt für alle Teilnehmer des Deutschen Architekturmarathons, der im Rahmen des Gutenberg Marathons am **5. Mai** stattfindet.

Baukultur in der Stadterneuerung

Historische Stadtkerne und Altbauquartiere gehören zu den Identitätsträgern vieler Städte. Die Frage des Nebeneinanders von Alt und Neu stellt sich bei Erneuerungsmaßnahmen immer wieder. Da die Bauten der Nachkriegsmoderne immer mehr zum Gegenstand von Erneuerungsbemühungen werden, gewinnt die Frage nach deren spezifischen Qualitäten an Relevanz. Die kostenlose Tagung am **16. Mai, von 10 bis 18.30 Uhr** im Brückenturm Mainz nimmt die Instrumente der Stadtgestaltung zwischen Gestaltungsanspruch und Quartiersentwicklung in den Blick.

Weiterbildungsveranstaltungen bis Mitte Juni

Informationen allgemeine Seminare: Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Elisabeth Heine, Telefon (06131) 99 60-43 (vormittags), E-Mail: heine@akrp.de. AIP-Seminare: Dipl.-Ing. (FH) Georg Stein, Telefon (06131) 9960-39, E-Mail: stein@akrp.de. Seminarinhalte, AGBs und Anmeldemöglichkeit: www.diearchitekten.org/x/fortbildung.

Termin	Ort	Thema	Nummer / Unterrichts- einheiten	Gebühren
16.05.2019 10 - 13.15 Uhr	Worms	BIM rechtssicher umsetzen Prof. Dr. Antje Boldt, Frankfurt	19027 4 UE	Mitglieder: 100 € Gäste: 130 €
17.05.2019	Mainz	kammer-start.de After-Work-Party für Berufsstarter und Absolventen	19540	kostenfrei
21.05.2019 10 - 17.30 Uhr	Mainz	Erfolgreicher Einstieg in die Selbstständigkeit - Strategien zur Unternehmensausrichtung und wirtschaftlichen Unternehmensführung Seminar für Absolventen in der Praxis Hansjörg Selinger, Architekt und Wirtschaftsingenieur, Rottweil	19514 8 UE	AIP: 80 € Mitglieder: 165 € Gäste: 195 €
21.05.2019 10 - 17.30 Uhr	Vendersheim	Brandschutz in Sonderbauten Dipl.-Ing. Manfred Busch, Baudirektor, Landau	19026 8 UE	Mitglieder: 180 € Gäste: 215 €
23.05.2019 10 - 14 Uhr	Mainz	Workshop – Typische Bauschäden vor Ort bestimmen Martin Sauder, Dipl. Geologe, ö.b.u.v.SV, Saarbrücken	19028 3 UE	Mitglieder: 100€ Gäste: 130 €
24.05.2019 10 - 17.30 Uhr	Mainz	Interdisziplinäre Schnittstellenprobleme erkennen und vermeiden Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Andreas Hammer, Architekt, Mainz	19515 8 UE	AIP: 80 €
29. - 31.05.2019	Amsterdam	Fachexkursion Amsterdam In Kooperation mit Anneke Bokern, architour - Architekturführungen in den Niederlanden	19210 4 UE	ab 390 €
04.06.2019 10 - 17.30 Uhr	Mainz	Intensivkurs zur Bauleitplanung Seminar für Absolventen in der Praxis Prof. Dr. jur. Jochen Kerkmann, Rechtsanwalt, Andernach	19516 8 UE	AIP: 80 € Mitglieder: 165 € Gäste: 195 €
04.06.2019 10 - 17.30 Uhr	Mainz	Von der EnEV und EEWärmeG zum Gebäudeenergiegesetz Dipl.-Ing. Stefan Horschler, Architekt, Hannover	19029 8 UE	Mitglieder: 180 € Gäste: 215 €
05./06.06.2019 10 - 17.30 Uhr	Osthofen	Bewertung von Sonderimmobilien Dipl.-Ing. (FH) Horst Schmid, Architekt, ö.b.u.v. SV, Trippstadt	18160 8 UE	Mitglieder: 360 € Gäste: 430 €
06.06.2019 10 - 17.30 Uhr	Mainz	Nachtragsmanagement - Nachweis und Prüfung aus baubetrieblicher Sicht Seminar für Absolventen in der Praxis Frank A. Bötzes, Dipl.-Wirtsch.-Ing., ö.b.u.v. Sachverständiger für Bauablaufstörungen, Braunschweig	19517 8 UE	AIP: 80 €